

Hallo und herzlich  
willkommen zur Arbeit in den  
Kleingruppen!  
Schön, dass Sie da sind!



## STÄRKEN

**Masterplan Kinderbetreuung 2025**  
(Literatur)

**Internetportal Kinderbetreuungsplätze**  
(Literatur)

*starkes familiäres Netz,  
das im Notfall einspringen  
kann, Netz bewahren und  
stärken*

Das Kindwohlfeld steht im Mittelpunkt familienorganisierender Kinderbetreuung  
(Regionalanalyse)

Eine qualitativ hochwertige Betreuung geht einher mit gut ausgebildeten Fachkräften und einem guten Personalschlüssel  
(Regionalanalyse)

Allgemeine Richtlinien vertreten Werte einer demokratischen Gesellschaft und lassen Raum für Entwicklung  
(Regionalanalyse)

Kosten für US-Angebote viel zu hoch! Es werden familienfreundliche Angebote für mittleres Einkommen benötigt  
(Online-Befragung)

## SCHWÄCHEN

Abnahme Anzahl Tagesmütter (aber Zunahme selbstständige Tagesmütter)  
(Regionalanalyse)

Chancengleichheit, Vielfalt und Toleranz wird angestrebt (unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlechter...)  
(Regionalanalyse, Kap. 12)

Das Leben ist für Familien schon sehr gut! (mehrfach genannt)  
(Online-Umfrage)

Jede Familie hat Recht auf Kinderbetreuung (U3 / U3)  
(Regionalanalyse)

Betreuungsangebote während Ferienzeiten sicherstellen: Nachfrage von Familien größer als das Angebot, insb. 0 - 5 Jahre  
(Regionalanalyse)

Schließung der Entbindungsklinik in Eupen ist großer Rückschlag  
(Online-Befragung)

Das Gesamtangebot vor-schulische / nachschulische Betreuung plus Kinderkrippe muss aus-geweitet werden.  
(Interviews)

umfassendes Betreuungsangebot:  
- Tagesmütter / Tagesväter  
- Tagesmütterhäuser in Eupen und Eynatten  
- Kinderkrippen  
- Mini-Kinderkrippen  
- außerschulische Betreuung  
- Kinderhorte in Hueset und Kelmis  
- Kalaïdo / Familienhelfer:in  
- betreute Freizeitangebote  
- Betreuung für erkrankte Kinder oder deren Geschwister durch Familienhilfe VoG  
(Regionalanalyse)

außerdem:  
- Pflegefamilien  
- Adoptionen  
- Kindergeld  
- Jugendhilfe (von Beratung & Begleitung über psychotherapeutischen Maßnahmen bis zu stationären Unterbringungen)  
(Regionalanalyse)

AUBE: Mindestanwesenheiten für Bezuschussung nötig > kleinere Standorte unter Druck  
(Regionalanalyse)

AUBE: Die außerschulische Betreuung ist in den ländlichen Gebieten eine Herausforderung (kleine Dorfschulen, lange Anfahrtswege zum Standort der AUBE)  
(Regionalanalyse)

REK II: Wir bauen auf: Familie - zahlreiche Maßnahmen in der Familienpolitik  
(Literatur)

Familienpolitisches Gesamtkonzept  
(Literatur)

In den letzten Jahren ist im Bereich Kinderbetreuung sehr viel getan worden  
(Interviews)

nein, es reicht noch nicht!



AUBE: verschiedene Standorte > Erweiterungen erforderlich  
(Regionalanalyse)

AUBE: Koordination der aktiven Betreuer:innen ist herausfordernd, u.a. durch hohe Personalfluktuation  
(Regionalanalyse)

Ausbildung zu Kinderbetreuer:in und Kindergartenassistent:in mit ähnlichen Lohnbedingungen  
(Regionalanalyse)

Wunsch nach flexiblerer Kleinkinderbetreuung u.s. durch Tagesmütter, Kinderkrippen  
(Online-Befragung)

Ein Zusammenkommen von Familien soll gefördert werden (bisherige Veranstaltungen)

Achtung: Nachfrage nach qualifiziertem Personal im Erziehungs- und Kinderbetreuungs-bereich wird weiter ansteigen  
(Regionalanalyse)

*Luxemburger Kinderkrippen hinter der Grenze für Pendler:innen*

Wunsch nach Schulaufgabenbetreuung durch Pädagogen  
(Online-Befragung)

genügend Betreuungsplätze  
(Online-Befragung)

Angebote, damit Familien sich treffen können  
(Online-Befragung)

*Planungsunsicherheit Betreuungsplätze ("ohne Oma & Opa geht es nicht") > bei Ausfall von Betreuung > auf der Suche nach Betreuungsangebot*

*in Luxemburg Betreuungsrippen deutlich günstiger*

Vorschlag für längeren Mutterschutz  
(Online-Befragung)

Vorschlag, die Arbeitswelt an Familienbedarfe anzupassen statt andersherum  
(Online-Befragung)

## CHANCEN

## RISIKEN

*verbesserte Organisation Tagesmütter & Tagesmütterhäuser, Tagesmütter sollen angestellt werden*

*Krux: es ist günstiger, da man für Luxemburgische Verhältnisse wenig verdient, in Ostbelgien würde man hoch eingestuft*

# Was wollen wir bis 2040 erreichen?

## strategische Ziele - langfristig, übergeordnet

finanzieller  
Ausgleich für  
Angehörige, die  
Care-Arbeit  
leisten mit  
Rentenanspruch

Eltern müssten sich frei  
entscheiden können  
zwischen  
Betreuungsangeboten -  
ABER: alles zum gleichen  
Tarif, Entscheidung nicht  
nach Finanzen, sondern  
nach Bedarf des Kindes

Gleichwertigkeit  
der  
Lösungswege  
zwischen Vätern  
und Frauen

Väterschutz und  
mehr Rechte für  
Väter, aktivere  
Rolle  
übernehmen

Verlängerung des  
Mutterschutzes -  
auch für  
selbstständige  
Mütter und  
Väter

Sozial und  
Familie könnte  
ein  
Exzellenzcluster  
sein!

## operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch

Kinderbetreuung  
müssen sich ALLE  
leisten können

keine getrennten  
Systeme, sondern  
ein verbessertes,  
bezahlbares  
System, das für  
alle funktioniert

Überbrückung bei  
Schnittstellen der  
Eltern wegen  
Schichtdienst,  
Betreuungszeit

Außerschulische  
Betreuung muss  
auch an  
Feiertagen  
funktionieren

Konzepte  
aus den  
Schubladen  
nutzen!

Politik für  
Entscheidungen  
befähigen

Optionen für  
Mehr- und  
(un)bezahlte  
Urlaubstage  
für Notfälle

Regeln für  
Unternehmer  
und  
Verwaltung  
angleichen

## Sammelspeicher - für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

nordisches  
System -  
Arbeitswelt soll  
sich anpassen  
und flexibler  
werden

Care-Arbeit  
entschädigen (ggf.  
auch mit  
Rentenansprüche  
n), es ist eine  
Arbeitsleistung

Organisation  
verbessern >  
RZKB muss  
sich anders  
aufstellen

Baukastensystem,  
das  
gleichberechtigt  
für Mütter und  
Väter funktioniert

Unterstützung  
durch  
Ehrenamt oder  
Eigenleistung  
von Eltern

Unterstützung  
durch Fachkraft  
bei erkrankten  
Kindern für  
unmittelbare Hilfe

soziales  
Umfeld sollte  
wichtiger sein  
als Geld

Soziales System in Belgien stark in Vergleich zu z.B. Deutschland

## STÄRKEN

Hoher Deckungsgrad an Gesundheitsversorgung (Literatur)

- Vielfältige Angebote: • Hilfen zur häuslichen Pflege (Dienststelle für selbstbestimmtes Leben; Familien- und Seniorenhilfe VoG u.a.) • Acht Wohn- und Pflegezentren für Senioren (WPZS) • Zwei Krankenhäuser (Regionalanalyse)

Viele soziale Einrichtungen:

- Kaleido als präventive Einrichtung zur Förderung der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von -9 Monaten bis 20 Jahren
- Öffentliche Sozialhilfenzentrum, kurz OSH als Einrichtung in Not geratene Menschen zu unterstützen
- Weitere Soziale Einrichtungen und Projekte wie VoG ist eine Organisation der Sozialökonomie, Stundebume, div. Soziale Treffpunkte (Regionalanalyse)

Gesundheitsbezogene Lebensqualität (Health-Related Quality of Life) hoch; HROoL-Wert in der DG-Bevölkerung ab 15 Jahren bei 6,82 (Belgien 0,79) (Regionalanalyse)

Hochschulbildung in Gesundheits- und Krankenpfluggewisschaften in Eupen (Regionalanalyse)

Gleichberechtigung auch in der Digitalisierung



Die Bevölkerung empfindet eine hohe Lebenszufriedenheit (Interviews)

Die Solidarität, der Familiensammenhalt, die kurzen Wege und das Ehrenamt sind besondere Qualitäten in Ostbelgien (Interviews)

Direkte Umsetzbarkeit von Projekten aufgrund der Größe Ostbelgiens (Literatur)

Vielfältige Angebote der Gesundheitsprävention weiter ausbauen • Kaleido Beitrag für Gesundheitsförderung Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbereitung und Lebensbewältigung (ASL) u.a. (Online-Befragung)

Grenzübergreifende Abkommen abschließen, um ohne Probleme im Ausland einen Arzt oder ein Krankenhaus aufzusuchen (Online-Befragung)

„Adequate Bezahlung der Pflegekräfte, z.B. bezahlte Praktika.“

Ältere Menschen möchten so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben führen (Interviews, Online-Befragung)

In Zukunft geht es darum, die Ganzheitlichkeit, d.h. das gesamte Lebensumfeld älterer Menschen in den Blick zu nehmen (Wohnen und Arbeit, wie auch sich versorgen, sich bilden, in Gemeinschaft leben, Kommunizieren und sich fortbewegen) (Literatur)

Kindergärten neben Seniorenheimen anordnen, um Austausch und gegenseitige Hilfe zu stimulieren (Bsp. Lux) (Inhaltliche Veranstaltung)

Rentner in ehrenamtliche Arbeit bringen (Veranstaltung)

## CHANCEN

Vorsorge durch Sport

.Digitalisierung insb. der Senioren - Medienkompetenz der Senioren (=22% der Bevölkerung) wird oft vergessen..

## SCHWÄCHEN

Wartelisten für Alten- und Pflegeeinrichtungen (Online-Befragung, Interviews)

Es gibt zu wenige psychologische Angebote; lange Wartelisten sind die Folge! (Online-Befragung)

Dienststelle für selbstbestimmtes Leben effektivieren (Online-Befragung)

Erreichbarkeit von (spezialisierten) Leistungsangeboten (insb. im Süden) teilweise unbefriedigend (Online-Befragung, Interviews, Literatur)

Mangel an Expertise: Fachkliniken im Inland (ggf. Sprachbarrieren) im Ausland (finanziell-administrative Barrieren) (Literatur)

Demographisches Problem: Junge Leute fehlen

Altenpfleger und Krankenpfleger müssen besser bezahlt werden (Interviews, Online-Befragung)

Mangelnder Personalschlüssel in den Krankenhäusern (Online-Befragung)

Ältere Menschen können kein Französisch (Sprachbarriere, um in Wallonien auszuweichen) (Interviews, Online-Befragung)

Es gibt zu wenig Pflegepersonal und zu wenig Ärzte (deutschsprachig) (Online-Befragung)

...Faktor Grenze Chance oder Hindernis?: Kooperationen mit Ausland (DE/NL/LU)?

Abwanderung von Pflegepersonal nach Luxemburg (Interviews, Online-Befragung)

Schließung von Abteilungen (Entbindung in Eupen) (Online-Befragung)

Sicherung der Gesundheitsvorsorge: • Krankenhausaufenthalte • Hausarztversorgung (Nachwuchs gesucht) • Not- und Rettungsdienste (Interviews, Literatur)

Die Alterung der Bevölkerung schreitet voran (Durchschnittsalter 2008 41,0; 2020, 42,8 Jahre) (Regionalanalyse)

Basisinfrastruktur und Dienstleistungen sicherstellen (Pflege, Wohnen, Bildung, Budget) (Interviews, Literatur)

Aspekt der Gesundheitsversorgung muss noch mehr Raum geben werden (Literatur)

Sprachbarrieren beim Arztbesuch (außerhalb der DG) Vielfach der Wunsch uns in der Nähe des Wohnorts eine umfassende gesundheitlich Ersterversorgung in deutscher Sprache anzutreffen (Interviews, Online-Befragung)

Gesundheits- und Pflegesektor = hartes Business

...Covid bindet aktuell die vorhandenen Ressourcen

## RISIKEN

Sind 2 Krankenhäuser für 78.000 Einwohner realisierbar?

.Zu wenige junge Menschen entscheiden sich für einen Pflegeberuf..

# Was wollen wir bis 2040 erreichen?

**strategische Ziele -**  
langfristig, übergeordnet

Gesundheitsförderung  
und  
Prävention

Digitalisierung  
aller  
Altersgruppen

Fachkräftemangel  
angehen, insb.  
Attraktivität für  
jüngere Leute

Mehrsprachigkeit  
fördern

**operative Ziele -**  
zeitnah, praktisch, spezifisch

Fitnessräume  
wohnortnah;  
seniorengerecht  
(organisiert z.B.  
mit Vereinen)

Neben Spielplätze  
für Kinder  
Bewegungsangebote  
für Senioren

MDG Gesundheit  
überlastet:  
Akteure sollen  
mehr Initiative  
übernehmen

Stärken und  
Schwächen der  
Institutionen  
analysieren

Akteure:  
Angebote  
bündeln

## **Sammelspeicher -** für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

Aufwandsentschädigung des  
Ehrenamts (z.B.  
Computerkompetenzen)

Dienstleister  
sollen digitale  
Kompetenzen  
für Senioren  
fördern

Tablets  
für  
Senioren?

Digitale  
Weiterbildung der  
Senioren  
(Weiterbildungswillen mit Tablet  
belohnen?)

Sport/  
Gesundheit:  
Zusammenarbeit  
LOS vertiefen

Vision  
"Gesundheitsregion  
Euregio",  
auch als  
Standortvorteil  
(Beispiel Görlitz)

## Junge Leute wollen heutzutage schnell alleine wohnen, Apartments sind beliebter als Wohngemeinschaften - TREND INDIVIDUALISIERUNG

### STÄRKEN

Hohe Lebensqualität  
(Bisherige Veranstaltungen)

Noch ist der Wohnraum in Ostbelgien halbwegs bezahlbar (verglichen mit anderen Regionen in den Nachbarländern), aber die Preise steigen rasant, deutlich schneller als die Einkommen. (Online-Umfrage)

Laut Expertenaussage kehren viele abgewanderte Menschen im jungen Erwachsenenalter zum Wohnen nach Ostbelgien zurück (wegen der hohen Attraktivität als Wohnort), sie arbeiten jedoch im Ausland. (Regionalanalyse)

Im Norden Ostbelgiens wurden Dienste geschaffen, die den Zugang zu günstigem und gutem Wohnraum ermöglichen sollen – der Dienst für Wohnungs- und Energiefragen des ÖSHZ Eupen und die soziale Immobilienagentur „Tri-Landum“. Diese Dienste, wie auch die öffentlichen Wohnungsbau-gesellschaften „Nobau“ und „Wohnungs-bau Eifel“ und die soziale Immobilienagentur „Wohnum für Alle“, ermöglichen den sozial schwachen Personen in unserer Gesellschaft und den davon betroffenen Personen mit Migrationshintergrund eine Chance auf Gleichberechtigung bei der Wohnungssuche und den Erhalt eines Wohnraums in Ostbelgien. (L. Klotzer)

Es gilt halt als attraktiver in Kettinis ein Einfamilienhaus mit einem großen Garten zu haben, als im Stadtzentrum von Eupen zu wohnen. Dabei hat Eupen, durch seine hügelige Lage, so viele spannende Stellen auch für Wohnungen. Es gibt echt viele Wohnungen, wo man eine tolle Sicht hat ins Tal oder eine andere Richtung. So et was hat Potenzial. (Interview)

### SCHWÄCHEN

Innovative, neue Wohnformen und „Co-Modelle“ bei den Wohn- und Lebensformen fehlen. (Bisherige Veranstaltungen)

Die Preise für Wohneigentum steigen an. (Regionalanalyse)

Nicht alle Wohnungen in der DG haben einen PEB-Ausweis (Energieausweis für bestehende Wohngebäude), was aber seit Mai 2010 eine gesetzliche Verpflichtung ist. (Regionalanalyse)

Es darf nicht sein, dass junge Leute, die hart arbeiten, sich keine Wohnung leisten können. (Online-Umfrage)

Unklar ist: Welche Gemeinschaftswohnformen, Mehrgenerationenwohnen, „Wohngemeinschaft jung und alt“ etc. gibt es in Ostbelgien bereits? (Thema kommt in der aktuellen Regionalanalyse nicht vor)

Ich habe Angst, dass ich mir nach der Rente keine gute Wohnung in Eupen mehr leisten kann. (Online-Umfrage)

Es müssen alle Mietverträge registriert werden. Dies erfolgt in der Praxis aber bei weitem nicht systematisch. Die Strafen für die Nichtregistrierung und die Anreize zur Registrierung sind begrenzt und zu niedrig. (Regionalanalyse)

Ich werde ab und zu einen Blick auf die Immobilienpreise und bin da schon erschrocken, wie hoch die zurzeit sind. Das wird verstärkt auch durch die Grenznähe. (Interview)

„Alte Häuser“ werden zu wenig genutzt, stattdessen entstehen Neubauwohnkomplexe. (Online-Umfrage)

In den neun deutschsprachigen Gemeinden gibt es zurzeit 40 betreute Wohnungen: 11 in Kaeren, 14 in Eupen und 15 in Kelmis. Zudem sollen 2023 in Eupen 14 neue betreute Wohnungen gebaut werden. Das heißt, es gibt keine einzige betreute Wohnung im Süden Ostbelgiens. (Zahlen aus der Regionalanalyse)

Sozialer Wohnungsbau und Genossenschaften fehlen. (Bisherige Veranstaltungen)

Kund\*innen des ÖSHZ (Öffentliches Sozialhilfenzentrum), die ohne jegliche Hilfestellung eine Wohnung suchen, sind gefährdet an schlechte Wohnungen zu geraten. (Interview)



Deckung der gefragten Mieten anhand festgelegter Kriterien. (Online-Umfrage)

Wohnen muss zugänglich, sicher und bezahlbar für alle sein, unabhängig von der Herkunft. (L. Klotzer 2019)

Das Sanieren von alten Gebäuden bzw. „unterwohnten“ Häusern muss (mehr) bezuschusst werden. (Online-Umfrage)

Wir sollten über Wohngemeinschaften nachdenken und diese fördern. Wir werden immer älter, ob wir uns noch ein Alten- und Pflegeheim in Zukunft leisten können ist nicht sicher, daher sollten wir neue Wege gehen. Eine Wohngemeinschaft würde den Wohnraum bezahlbar machen und zusätzlich viele Menschen aus der Einsamkeit nehmen. (Online-Umfrage)

Freie Wohnungen/Häuser sollten nach einer bestimmten Zeit nicht mehr leer stehen dürfen (Strafzahlungen ...). (Online-Umfrage)

Hausbesitzer mit einem Haus sollten nur eine geringe Grund- und Gebäudesteuer zahlen müssen und für jedes weitere erworbene Haus sollten die Steuern prozentual ansteigen. (Online-Umfrage)

Da in vielen Gemeinden kaum Grundstücke zu haben sind, sollten die Gemeinden verstärkt hiesigen Familien eigenen Grund zu sozial vertäglichen Preisen zur Verfügung stellen. (Online-Umfrage)

Wohnungsgesellschaften sollten langfristige Mietverträge mit Hausbesitzern abschließen, die alte Bauten besitzen, aber kein Geld, um sie zu renovieren. Die nehmen die Sanierungen vor und vermieten (z.B. an Sozialwohnungsempfänger). Es wird eine moderate Miete an den Besitzer bezahlt. Nach Ablauf (z.B. nach 25 J.) übernimmt dieser ein Gebäude in einem besseren Zustand als vorher. Davon profitieren alle; Alte Hausbestand wird aufgewertet, für deren Aufwertung andererseits kein Geld da gewesen wäre, der soziale Wohnungspark wird erweitert und der Besitzer hat eine Sorge weniger, ohne jedoch das „Patrimoine“ (Erbe) für die folgenden Generationen seiner Familie zu verlieren. (Online-Umfrage)

Auch die ostbelgische Bevölkerung wird nicht jünger und für ältere Personen ist ein Appartement in der Stadt, interessanter als ein großes Haus. (Interview)

Mieten und Eigentumspreise sind eskaliert

Acht von zehn sozialen Wohnheimen befinden sich im Kamöhlertal. (Regionalanalyse)

98% der befragten 30jährigen (Jahrgang 89) wohnen in Ostbelgien, jedoch haben nur 8% ihr Studium dort absolviert (77% in Belgien, 12% in Deutschland); Personen mit Ausbildung haben diese eher vor Ort in Ostbelgien gemacht, 51% 26% waren im Rest Belgiens und 19% in Deutschland. (L. Klotzer 2016)

Vergleicht man den Süden mit dem Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft wird deutlich, dass beim Hauspreis ein großer Unterschied besteht: Ein Haus in der Eifel kostete im Jahr 2020 im Median 176.000 Euro und im Norden 210.000 Euro. (Regionalanalyse)

Wir empfehlen, das Betreute Wohnen weiter auszubauen, weil es eine Alternative zur angestammten Wohnung darstellt, insbesondere für Ältere, die nur mehr eingeschränkt autonom wohnen können. (L. Klotzer von 2014)

Konfliktpotential Wohnen vs. Tourismus: - Der Büthenbacher See ist ein Touristenmagnet. Will man aber als Anwohner aus von diesem schönen Ort profitieren, ist es unmöglich im Sommer tagsüber dorthin zu gehen, weil es einfach überfüllt ist. - Ein geplantes Ferienwohnungsprojekt in Küchelscheid bedroht aus Sicht von Anwohnern die Ruhe und die Lebensqualität im Ort. (Zwei Meinungen aus der Online-Umfrage)

Leerstand des Bestandes ist ein großes Problem

### CHANCEN

Nicht zuletzt durch Home-Office sind viel mehr Menschen auch tagsüber an ihrem Wohnort und nutzen die Infrastruktur und das Wohnumfeld intensiver. In diesem „Mehr an Dorfleben“ besteht die Chance die Dörfer zukunftssicher zu entwickeln. (Bisherige Veranstaltungen)

### RISIKEN

Große Familien finden kaum passende bezahlbare Wohnungen mit genügend Zimmern - je nachdem müssen sie bauen, wenn sie das finanziell können

# Was wollen wir bis 2040 erreichen?

## strategische Ziele - langfristig, übergeordnet

Verfahrens- und  
Anspruchsanpassung  
bezüglich  
Energiepass im  
Bereich  
Altbausanierung

Neubauparzellierungen in  
"gesunder  
Mischung"  
gestalten

Eigentümergeben:  
- das alte Haus verlassen  
und in der Nachbarschaft  
neue, kleinere Wohnungen  
finden  
- zum Verkauf von  
Leerstand/Altbau zu  
animieren

Allen die Vorteile des  
gemeinschaftlichen  
Wohnens näher  
bringen und dem  
Trend der  
individualisierung  
entgegen wirken

Schutz der Landschaft  
in Abwägung zur  
Selbstverwirklichung  
beim Bauen stellen

Wohnfläche pro  
Kopf einschränken?  
Es werden zu  
wenige kleine u. zu  
viele große  
Wohnungen gekauft

Service im Quartier -  
Vorfremde für die  
umziehenden Senioren  
schaffen auf etwas  
Gutes und damit den  
Verzicht auf das eigene  
Haus erleichtern

Gemischte  
Quartiere als Ziel: in  
der Nachbarschaft  
bleiben und  
dennoch kleinere  
Wohnungen finden

Bauservice +  
Verfahren  
vereinfachen

Muster-  
projekte  
schaffen

Nutzungs- und  
Wohnformen  
mischung  
fördern

Bestands-  
aufnahme  
Leerstand  
Altbau

Landschafts-  
schutz

Eigentümer  
mobilisierung

## operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch

Jede Gemeinde sollte ein  
Musterprojekt des  
modellhaften,  
gemeinschaftlichen  
Wohnens errichten als gute  
Praxis - nicht zwingend  
durch die Gemeinde

Bestandsaufnahme  
fehlt - was ist  
eigentlich an  
ungenutzter  
Wohnfläche da?

Guter Vorschlag bei  
Chancen um  
Besitzer, die derzeit  
kein Geld für  
Sanierungen haben  
aktiv zu  
unterstützen

Im Alter lohnen sich  
Investitionen in das  
Eigentum nicht -  
insfern nochmals eine  
Stimme für einen  
Lösungsvorschlag wie  
genannt

Energetische Sanierungen  
für Altbauten einfacher  
machen - denn die alte  
Bausubstanz kann nicht so  
einfach in Neubausstandard  
saniert werden

Zuschuss an Sanierer  
seitens öffentlicher Hand in  
Höhe dessen, was sonst in  
neue  
Infrastruktur/Erschließung  
einer Parzellierung  
investiert werden würde

Verfahren  
vereinfachen

Sanierungsprozesse sind  
auch als Formalia  
schwierig: Unterschiedliche  
Ämter, unterschiedliche  
Beratungsstellen - das  
sollte gebündelt werden:  
BAUSERVICE SANIERUNG  
BÜNDELN

Wie kann man  
Sanierung von  
Altbauten fördern?  
(Sanierung hat immer  
Unsicherheitsfaktoren  
für die neuen  
Eigentümer)

Musterprojekte im  
Neubau: Flexible  
Grundrisse vom  
großen  
Familienhaus zu  
später zwei  
Wohnungen o.ä.

Das Wissen und  
Bewusstsein auch  
an die  
Projektträger  
herantragen:  
Fortbildungen?

## Sammelspeicher - für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

Wollen unsere  
Senioren in  
Gemeinschaft wohnen?  
Hier braucht es  
Vorbildwirkung - "ein  
paar Verrückte, die sich  
trauen"

Solche Musterinitiativen  
sollten unterstützt werden,  
kompetente Beratung,  
Vernetzung, Suche nach  
passenden Partnern und  
Förderung - dabei  
Lebensstile akzeptieren

Mietrecht auf Lebzeiten im  
Öffentlichen Wohnungsbau  
überdenken - wenn die  
Kinder ausziehen, sollte die  
Wohnung frei gemacht  
werden -  
WOHNRAUMZWECKENTFR  
EMDUNG

Abwägung  
Mieterschutz zu Bedarf  
an Wohnraum - gleich  
mit klaren Regeln  
spielen und  
Urnugsbeihilfen als  
Anreiz zahlen als Bsp.

Bauen nach eigenen  
Vorstellungen ist ein  
starker Wunsch - wie kann  
man seine Ideen auch im  
Altbau verwirklichen -  
BERATUNG (vgl.  
Musterprojekte Raeren etc)

Hinweis auf  
Trilandum Initiative  
als Berater und  
Sanierer deren Idee  
ähnlich ist wie der  
Vorschlag

Beispiel aus Lontzen: 5  
junge Paare die sich einen  
großen Bauernhof teilen -  
eigene Wohnungen haben,  
aber auch  
Gemeinschaftsräume  
/Eigeninitiative

# Gemeinschaft, Jugend, Spiel und Sport

Fachwerkstatt I

in DG anerkannte

Jugendorganisation ist nicht in Wallonie anerkannt (administrative Grenzen)

## STÄRKEN

**Vielfältige Angebote für Jugendliche:**  
 • Verbandsjugendarbeit  
 • offene Jugendarbeit  
 • mobile Jugendarbeit (Streetworker)  
 (Regionalanalyse)

**Jugendbüro als Dienstleistungsanbieter für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit**  
 (Regionalanalyse)

**Sehr vielfältiges Kultur-, Sport- und Freizeitangebot**  
 (Online-Befragung, Regionalanalyse)

**Knapp 40 % der Mitglieder in Sportvereinen sind unter 18 Jahren**  
 (Regionalanalyse)

**Förderung und Bezuschussung von Sportvereinen durch Gemeinden**  
 (Regionalanalyse)

**Lokale Jugendorganisationen sind sehr weit verbreitet**  
 (Interviews, Regionalanalyse)

**Solidarität und Zusammenhalt durch „kurze Wege“**  
 (Interviews)

**Dorfeste und Kirmes tragen zu Zusammenhalt bei und sind große Anziehungspunkte für Jugendliche**  
 (Online-Befragung, Interviews)

**Hoher Stellenwert des Ehrenamtes (insbesondere im Süden)**  
 (Interviews, Online-Befragung)

**Lebhaftes Dorfgemeinschaften mit eigenen „Dorfhäusern“ als Treffpunkte**  
 (Interviews, Online-Befragung)



## SCHWÄCHEN

**viele Sportvereine, aber zu wenig Hallenkapazitäten; diese sind teils auch in schlechtem baulichen/energetischen Zustand**  
 (Online-Befragung)

**fehlende Verknüpfung von Sportvereinen und nachschulischer Betreuung**  
 (Online-Befragung)

**Bildungswanderung - junge Menschen können zumeist nach der Schule und auch nach dem Studium nicht in Ostbelgien gehalten oder wieder „zurückgelotst“ werden**  
 (Literatur, Online-Befragung)

**benachteiligte Jugendliche: fehlende Teilhabe durch Einschränkung der Mobilität (fehlende finanzielle Ressourcen für Führerscheine, Mofa etc.)**  
 (Online-Befragung)

**Fehlende Zusammenarbeit mit privaten Anbietern im Sport- und Freizeitbereich**  
 (Online-Befragung)

**zu wenig Angebote für Jugendliche für Begegnung/ Freizeitaktivität/Ausgehen**  
 (Interviews, Online-Befragung)

**nicht genug Unterstützung für Jugendorganisationen**  
 (Online-Befragung)

**Vereinsleben nimmt im Norden ab**  
 (Interviews)

**Gemeinschaft (DG) klingt so exklusiv und abgrenzend; Region ist nicht weit offen und divers genug**  
 (Online-Befragung)

**wenig Zugehörigkeitsgefühl von „Wahlortbelgier“innen“**  
 (Online-Befragung)

**Dorfkern als Orte der Begegnung erhalten/entwickeln; Förderung von Dorfhäusern, sozialen Treffpunkten, Jugendtreffs**  
 (Online-Befragung)

**Begegnungsorte in öffentlichen Raum schaffen (multifunktional nutzbare Räume)**  
 (Interviews und Online-Befragung)

**Damit es auch in Zukunft Freizeitangebote gibt, muss das Ehrenamt unterstützt und gefördert werden. Administrative Prozesse müssen benutzerfreundlich sein, damit sich auch junge Generationen ehrenamtlich engagieren.**  
 (Online-Befragung)

**Bürokratische Hürden für Vereine (bspw. bei der Veranstaltung von Dorffesten) behindern ehrenamtliche Vereinsarbeit**  
 (Online-Befragung)

**Vereinsstrukturen - weniger Menschen möchten sich verbindlich engagieren (Vorstandsarbeit)**

**Bereitschaft für ehrenamtlichem Engagement geht bei Jüngeren zurück**  
 (Online-Befragung)

## CHANCEN

**Vereinsstrukturen müssen sich an Entwicklungen (an jüngere anpassen)**

**Trend: anders als früher möchten Jugendliche vermehrt nach der Schule in Ostbelgien bleiben**  
 (Literatur)

**Vorbeugung der Abwanderung: Nutzbarmachung der Potenziale der Digitalisierung und angemessene Unterstützung beim Übergang von schulischer zur beruflichen Laufbahn**  
 (Literatur)

## RISIKEN

# Was wollen wir bis 2040 erreichen?

## strategische Ziele - langfristig, übergeordnet

generations  
gemischte  
Gesellschaft

"Halten bzw.  
zurückholen"  
der jungen  
Erwachsenen

Qualitäten  
von  
Ostbelgien  
herausstellen

gutes  
Gemeinschafts-  
gefühl weiterhin  
stärken, Norden  
und Süden  
vereinen?!

strategische  
Verknüpfung  
von Sport und  
Gesundheit

## operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch

Eigeninitiative  
/ das  
"Mitgestalten"  
fördern

Vereinssterben  
vorbeugen:  
administrative  
Unterstützung  
durch LOS

Ausbau  
Bewegungs  
angebote  
in Schulen

Talentförderung  
(vorgeschaltete  
Ebene zu  
Leistungszentren)

Teilhabe aller  
Jugendlicher  
durch Kopplung  
des Angebotes  
an Schulen

Qualitätssic-  
herung bei  
Traineraus-  
bildung

(mehr  
Professionalität  
fördern und  
fordern)

öffentliche Räume  
für Jugendliche  
schaffen  
(Begegnung/  
Aufenthalt)

bessere und  
einfachere Unter-  
stützung der  
Jugendorganisati-  
onen (administrative  
Grenzen  
überwinden)

Selbstverwaltung

## Sammelspeicher - für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

Dorferneuerun-  
gsprojekte mit  
Eigeninitiative  
stärken

gezielte  
Information der  
Jugend für  
gruppenspezifische  
Projekte/Aktionen

zentralisierte  
Informations-  
plattform/  
Foren/etc.

"Wegweiser"

Indoor-  
Skatepark ggf.  
in  
Schwimmhalle  
Eupen



nordisches System - Arbeitswelt soll sich anpassen und flexibler werden

Care-Arbeit entschädigen (ggf. auch mit Rentensprüchen), es ist eine Arbeitsleistung

Organisation verbessern > RZKB muss sich anders aufstellen

Baukastensystem, das gleichberechtigt für Mütter und Väter funktioniert

Unterstützung durch Ehrenamt oder Eigenleistung von Eltern

Unterstützung durch Fachkraft bei erkrankten Kindern für unmittelbare Hilfe

Politik für Entscheidungen befähigen

soziales Umfeld sollte wichtiger sein als Geld



Aufwandsentschädigung des Ehrenamts (z.B. Computerkompetenzen)

Dienstleister sollen digitale Kompetenzen für Senioren fördern

Tabletts für Senioren ?

Sport/ Gesundheit: Zusammenarbeit LOS vertiefen

Vision "Gesundheitsregion Euregio", auch als Standortvorteil (Beispiel Görlitz)



Digitale Weiterbildung der Senioren (Weiterbildungswillen mit Tablet belohnen?)



Wollen unsere Senioren in Gemeinschaft wohnen? Hier braucht es Vorbildwirkung - "ein paar Verrückte, die sich trauen" - Musterprojekte

Musterprojekte im Neubau: Flexible Grundrisse vom großen Familienhaus zu später 2 Wohnungen o.ä.

Bestandsaufnahme fehlt - was ist eigentlich an ungenutzter Wohnfläche da?

Guter Vorschlag bei SWOT Chancen um Besitzer, die derzeit kein Geld für Sanierungen haben aktiv zu unterstützen

Serviceorientierte Beratung statt von A nach B geschickt zu werden von Amt zu Amt

Bauen nach eigenen Vorstellungen ist ein starker Wunsch - wie kann man seine Ideen auch im Altbau verwirklichen - BERATUNG (vgl. Musterprojekte Raeren etc)



Hinweis auf Trilandum Initiative als Berater und Sanierer deren Idee ähnlich ist wie der Vorschlag

Beispiel aus Lontzen: 5 junge Paare die sich einen großen Bauernhof teilen - eigene Wohnungen haben aber auch Gemeinschaftsräume /Eigeninitiative



Dorferneuerungsprojekte mit Eigeninitiative stärken

gezielte Information der Jugend für gruppenspezifische Projekte/Aktionen

zentralisierte Informationsplattform/ Foren/etc.

"Wegweiser"

Indoor-Skatepark ggf. in Schwimmhalle Eupen

Geld ist keine Lösung, es braucht eine andere Art der Wertschätzung

Kompetenzen aus dem Ehrenamt gesellschaftlich höher wertschätzen

Plattform bilden, um Ehrenämter zu vernetzen

Ehrenämter:innen sollen eine Stimme bekommen

Kompetenzen aus dem Ehrenamt auch beruflich wertschätzen  
- z.B. durch Nachweis der Erfahrung als Projektleiter, Jugendarbeit etc.

Plattform X zur Suche von Ehrenämtern gibt es schon

Ehrenamt antiquiert = Bezeichnung ändern, z.B. in Freiwilligenarbeit

Punktekarte: Sammeln von Guthaben und einlösen für Hilfe (Netzwerk)

Ehrenamtspreis einführen?

Beispiel der Ehrenamtskarte mit Vergünstigungen für Schwimmbad, Kultur etc.

Botschafter der Digitalisierung

Bsp. des Dorfkümmers (NL)

Freiwilligenarbeit im Querschnitt betrachtet - das nehmen wir mit!

Ehrenamt projektbezogen

Freiwillige binden

'Generationenübergreifend' im  
Querschnitt betrachtet - das  
nehmen wir mit!

ganz praktische  
Angebote, um  
junge Menschen  
in Ostbelgien zu  
halten und zu  
binden

Informations-  
kultur  
verbessern  
(über alle  
Generationen)

Informations-  
bedürfnisse  
erkennen?

Nutzen  
von social  
media

z.B. Instagram  
kurz + knackig,  
regelmäßig

Wie wollen  
junge und ältere  
Menschen  
informiert  
werden?

Was bedeutet  
generationen  
gerechte  
Information?

Wie erreichen wir  
die Menschen bei  
aller  
Informationsflut mit  
den WICHTIGEN  
Infos? > Schulen  
nutzen

Infos über  
Kommunen  
an  
Bürger:innen

und Apps  
(Digitalisierung  
nutzen)

Kommunikation  
von Verwaltung  
/  
Verständlichkeit  
verbessern

Stichwort  
Bürgeramt:  
Service statt  
Zuständigkeit

Lösungsorientierung  
/Beratung für die  
Zielgruppen:  
Zugezogene,  
Bauwillige, Jugend,  
Innvestoren ...

Wohnbedürfnisse  
erkennen, Beispiele  
bekannt machen für  
generationen-übergreifend  
en Projekten (auch  
diejenigen, die es schon in  
Ostbelgien gibt)

Bsp.  
Rückkehrer-  
plattformen /  
Kampagnen  
für Rückkehrer

Nachhaltigkeit immer  
mitdenken!